

Kultur

Graubünden im Buch

Calanca – Verlassene Orte in einem Alpental

Ein Bildband mit Texten von **Oliver Gemperle** und **Markus Rottmann** mit dem Thema **Zerfall von Ställen und Häusern oder Metamorphose von der Kultur zur Urlandschaft ist kürzlich erschienen.**

Von Elisabeth Bardill

Das fotografische Inventar der verlassenen Orte im Calancatal ist zugleich eine ungewöhnlich fantastische Dokumentation des Ist-Zustandes einer Gebirgslandschaft. 63 Kunstfotografien auf den Doppelseiten des Buches vermitteln ein Stück Menschheitsgeschichte in der Felsenlandschaft aus Granitstein Graubündens. Dass ihre Bilder die Vergänglichkeit und das Wesen der Natur aufzeigen, stand für den Fotografen Oliver Gemperle im Vordergrund.

Stetig, für den Grossteil der Gesellschaft fast unbemerkt, verschwinden frühere landwirtschaftliche Kulturen im Hintergrund neuer Bewirtschaftungsformen in den Alpentalen. Die Autoren des Fotoalbumes befassen sich im Textteil mit der gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Situation im Calancatal, das heisst, auch mit dem Wandel durch den Strassenbau. Das Werk regt zum Nachdenken an und ist Zeuge vom Fluss der Zeit. Die Autoren verzichten auf Wertungen und Anklage. Sie zeigen auf, sie beschreiben, und sie lassen sagenhafte Erzählungen von verstorbenen Menschen aus der Sammlung von Arnold Büchli einfließen. So gesell-



CALANCA

Verlassene Orte in einem Alpental
Luoghi abbandonati in una valle alpina

OLIVER GEMPERLE
BENTELI

Bilder aus dem Calancatal zeigen den Wandel der Landschaft in dieser Gegend: das Cover des Buchs.

hen schenken sie den Talbewohnern Ansichten und Einsichten in ihre alterssene oder selbst erwählte Heimat.

Andererseits löst der Bild-Text-Band beim mehrmaligen Anschauen und Lesen eine gewisse Beklem-

mung aus. Auch heute leben junge wie alte Menschen im Calancatal und wollen ihren normalen Alltag nicht immer und immer wieder infrage gestellt wissen. Mit etwas Einfühlung in die Bevölkerung der abseitigen Alpentäler erkennt man

den Druck von Fachstellen verschiedenster Bereiche, von Touristen und Naturbegeisterten, die sich zu Kennern heranbilden und ihre Eindrücke dokumentieren. Sie liefern denjenigen einflussreichen Persönlichkeiten Stoff, die das Tal «wirtschaftlich» bereits abgeschrieben haben.

Markus Rottmann: «Die Alpen und Maiensässe waren längst dem Verfall anheimgefallen, verlassen und überlassen, und wer erinnert sich schon gerne an Aufgegebenes? Doch das Versunkene entwickelte eine Anziehungskraft, die bis nach Zürich reichte, bis zum Bürostuhl des Grafikers, und irgendwann riss sich der Städter los und erklärte die Hänge oberhalb der Calancasca zu den Seinen.» Wenn andere auf Forschungsreisen in ferne Weltgegenden gehen, haben sich Rottmann und Gemperle zu wahren Pfadfindern im Calancatal entwickelt. Sie machen auf die Schönheiten des Zerfalls aufmerksam. Metamorphosen bringen unbeschreibliche Farben und Formen von Materialien zum Vorschein, die in gepflegten Kulturlandschaften kaum anzutreffen sind. Die Kunst liegt in der Natur verborgen und zeigt sich denen, die ihre Sinne dafür öffnen, auf das Schönste.

Flechten, Moose, Pilze, Kräuter, wucherndes Buschwerk und steinbrechende Pflänzchen erobern menschliche Behausungen zurück und bilden ein Paradies für vieles, was da krecht und flucht. Die Texte zu den grossformatigen Fotografien sind in Deutsch und Italienisch abgefasst.

Calanca. Verlassene Orte in einem Alpental. Benteli Verlag, 168 Seiten, 63 farbige Abbildungen, 78 Franken.

«Schönste Schweizer Bücher» 2010 gekürt

19 Bücher sind vom Bundesamt für Kultur (BAK) zu den «Schönsten Schweizer Büchern 2010» gekürt worden. Das sind zwar deutlich weniger als in den letzten Jahren, dafür ist die Auswahl exquisit: Drei haben es unter die 14 «Schönsten Bücher aus aller Welt» geschafft.

Der mit 15 000 Franken dotierte Jan-Tschichold-Preis, der hervorragende Leistung im Bereich der Buchgestaltung würdigt, wird ausserdem dieses Jahr der in der Niederlande lebenden Zürcher Designerin Julia Born zugesprochen, wie das BAK gestern mitteilte.

Born hat schon öfter «Schönste Schweizer Bücher» gestaltet; auch dieses Jahr ist sie an zwei der ausgezeichneten Werke beteiligt. Weitere «Doppelseiger» sind der Ringier-Kunstverlag und der Verlag Scheidegger & Spiess.

Im internationalen Wettbewerb werden am 18. März auf der Leipziger Buchmesse Auszeichnungen an drei der «Schönsten Schweizer Bücher» vergeben: «Title» von Ramaya Teegene erhält eine Silbermedaille, «Christian Waldvogel. Earth Extremes» eine Bronzemedaille und der dreiteilige Katalog zur Ausstellung «Teaching Architecture» im Schweizer Institut in Rom ein Ehrendiplom.

Der Wettbewerb wird seit 1943 durchgeführt, seit 1999 unter Federführung des BAK. Beurteilt werden Bücher nicht nach ihrem Inhalt, sondern nach Konzeption, grafischer Gestaltung und Typografie. Der Schwerpunkt liegt auf Innovation und Originalität, aber auch die Qualität von Druck, Einband und Materialien spielen eine Rolle.

Zu den Schönsten werden seit jeher vor allem Kunstbücher und Kataloge im weitesten Sinn gekürt. Ausnahmen dieses Jahr sind der Ringier-Jahresbericht und «Früh los», ein Gesprächsband über Bergsteigerinnen jenseits der 70. Belletristische Bücher erhalten das Prädikat nur selten. (sda)

KULTURNOTIZEN

● **Klodin Erb und Ana Strika erhalten Zolliker Kunstpreis 2011:** Der mit 10 000 Franken dotierte Zolliker Kunstpreis 2011 geht an die Künstlerin Klodin Erb. Mit einem Anerkennungspreis (5000 Franken) wird die Künstlerin Ana Strika ausgezeichnet, wie die Gemeinde Zollikon mitteilte. Klodin Erb wisse in ihrer Malerei Umwelt, Gedanken und Emotionen pointiert zu reflektieren, heisst es in der Würdigung. Im spielerischen Umgang mit der Tradition der Malerei zeige die Künstlerin keinerlei Scheu, Tabus zu brechen. Ana Strika werbe laut Mitteilung autobiografische Erlebnisse, Eindrücke aus dem Alltag sowie Versatzstücke aus Träumen zu poetischen Collagen von Landschafts- und Figurendarstellungen.

● **James Levine verlässt Boston Symphony Orchestra:** Der amerikanische Stardirigent James Levine (67) will das Boston Symphony Orchestra noch in diesem Jahr verlassen. Das berichtete die «New York Times» gestern online. Levine gilt als einer der grössten Dirigenten der Gegenwart. Er führt als musikalischer Direktor der New Yorker Met und der Bostoner Sinfoniker derzeit noch zwei weltberühmte Klangkörper. Daneben gastierte er bei den Festspielen in Salzburg und Bayreuth und war von 1999 bis 2003 Chefdirigent der Münchner Philharmoniker.

● **168 Bewerbungen für dritte Auflage von «Young Stage» in Basel:** Das internationale Zirkusfestival «Young Stage» in Basel

Kinderbuch

Globi arbeitet als Haushauswart

Globi, der Papagei mit Baskenmütze und kariert Hose, erlebt ein neues Abenteuer: Er arbeitet ein Jahr lang als Praktikant eines Schulhaus-Abwärts. «Globi in der Schule» heisst der neueste Band der beliebten Kinderbücher. Globi sei

in Band 79 der Buchreihe «die rechte Hand von Schulwart Toni Gerber», teilt der Verlag Orell Füssli mit. Er erfinde ein Abfallentsorgungsspiel, repariere kaputte Gegenstände und baue einen «Schulbus». Der Papagei erlebe aber auch,

wie es sei, die Schulkinder in der Pause zu beaufsichtigen oder eine Schulstunde zu halten. Zudem helfe er im Hort aus, schlichte Streit und habe eine Menge Ideen. (sda)

«Globi in der Schule», Imprint Orell Füssli Verlag, 100 Seiten, 21,50 Franken.

Tanz/Theater

«Stylize» am Blickfelder-Festival in Zürich

«Stylize» halten, was ihr Name verspricht. Stilsicher mischt die Tanzgruppe aus Zürich Breakdance, Steptanz und Modern Dance. Am Blickfelder-Festival in Zürich – es dauert vom 14. bis 27. März – geben die acht Tänzer ihr Wissen in drei Workshops weiter.

Das amerikanische Publikum in San Diego schien seinen Ohren nicht zu trauen. Inmitten von lauten Bässen ertönten an einer Aufführung von Hip-Hop-Tanzgruppen plötzlich sanfte Klavierklänge aus dem Film «Die fabelhafte Welt der Amélie». Auf der Bühne acht Schweizer Breakdancer, deren Namen der Ansager zuvor vergessen hatte. Breakdance und Amélie zusammen, geht das? Es ging. Und wie. «Stylize», das war nun auch dem Ansager klar, ist ein Name, den man sich merken sollte.

Den acht Tänzern aus dem Grossraum Zürich gelingt das Kunststück, den akrobatischen Breakdance mit weiteren Tanzstilen zu mischen, ohne dass die fremden Einflüsse stören. Statt Musik aus der Konserve bestimmt mal ein Steptänzer den Rhythmus der Gruppe, dann wieder dreht einer Pi-

